



Klein, stark und schnell wie ein Espresso: myfactory.GO

Effiziente und preiswerte Materialwirtschaft bei den Katholischen Kliniken Lahn

Es ist ein wahrer Dauerbrenner der öffentlichen Diskussion in Deutschland: unser Gesundheitswesen und seine Kosten. Unbestritten ist, dass das Gesundheitssystem unseres Landes weltweit zu den umfassendsten, leistungsstärksten und besten gehört. Jedoch ebenso klar ist, dass dieses System permanent auf allen Ebenen mit seinen Kosten kämpft. Das gilt für Krankenkassen, pharmazeutische Industrie, Ärzte, Apotheker und Patienten gleichermaßen. Unter besonderem Druck, den Spagat zwischen einer Spitzenversorgung einerseits und knappen finanziellen Ressourcen andererseits zu schaffen, stehen die Krankenhäuser. Längst werden Kliniken im kaufmännischen Bereich nach den knallharten Regeln von klassischen Wirtschaftsunternehmen geführt und sind aufgerufen, maximale Effizienz zu gewährleisten. Kostenträchtige kaufmännische Softwarelösungen zur Unterstützung dieser Effizienz sprengen jedoch gerade bei kleinen und mittleren Kliniken den Rahmen der finanziellen Möglichkeiten. Ein Dilemma, für das die Katholischen Kliniken Lahn eine clevere Lösung gefunden haben. Sie setzen in der Materialwirtschaft auf die Software myfactory.GO, die gleichermaßen kostengünstige wie leistungsstarke Einsteigersoftware der myfactory Software.

DIE HERAUSFORDERUNG: ▶

Die Katholische Kliniken Lahn GmbH betreibt zwei Kliniken, die Hufeland-Klinik in Bad Ems und das Marienkrankenhaus Nassau mit zusammen mehr als 300 Betten als Akutkrankenhäuser und Rehabilitationseinrichtungen. Nach der organisatorischen Zentralisierung des Einkaufes beider Häuser ergab sich zur Bewältigung des nun zentralisierten Arbeitsvolumens die Notwendigkeit, eine für den Klinikverbund adäquate Softwarelösung für die Materialwirtschaft zu finden. Bei der zuvor hierzu eingesetzten Eigenentwicklung, einer Fox-Pro-Datenbank mit Formulareingabefeldern, waren die nach der organisatorischen Umstrukturierung erforderlichen Funktionalitäten schlicht nicht gegeben und Veränderungen durch Zusatzprogrammierungen mit akzeptablem Aufwand nicht darstellbar. Darüber hinaus mangelte es diesem rund zehn Jahre alten System naturgemäß an Stabilität und Anwenderfreundlichkeit.

Das Einkaufsvolumen beider Kliniken mit ihren 300 Betten ist trotz einer breiten Produktpalette vergleichsweise überschaubar. Daher wurde eine Investition in ein Materialwirtschaftssystem als integrativer Bestandteil des KIS aus Kostengründen verworfen.

„Gesucht war eine preiswerte Software mit klaren, bedienerfreundlichen Oberflächen, die alle unsere Prozesse in der Warenwirtschaft, also die Versorgung der Stationen beider Kliniken von einem Zentrallager mit medizinischem und anderem Verbrauchsmaterial, optimal abbildet“, resümiert Stephan Stork, stellvertretender kaufmännischer Direktor. Das angestrebte Optimierungspotenzial umfasste darüber hinaus eine Verbesserung der Auswertungsmöglichkeiten in Form von Statistiken sowie eine der hohen Verantwortung gerecht werdende Ausfallsicherheit durch eine technologisch führende Software einerseits und einen professionellen Betreuungspartner andererseits.



DIE AUSWAHL:

Die Wahl der Verantwortlichen bei den Katholischen Kliniken Lahn fiel auf die myfactory.GO, die Einsteigerversion der myfactory.BusinessWorld für bis zu drei User. Die myfactory.GO verfügt über die Technologie einer großen Unternehmenssoftware und ist in den wichtigen Bereichen Warenwirtschaft, Adressverwaltung und Kontaktmanagement auf die speziellen Anforderungen für Anwender mit bis zu drei Usern abgestimmt und äußerst kostengünstig. Die myfactory.GO war vom Systemhaus Hachenburg, Business.Center im myfactory-Partnernetzwerk, vorgestellt worden.

„Die myfactory.GO war im Preis-Leistungsverhältnis ohne Alternative“, beschreibt Stephan Stork die Entscheidungsmotive. „Das Systemhaus Hachenburg hat die Software fachkundig und anwendernah präsentiert. Das System selber bietet alle geforderten Funktionen ohne umfangreiche und für unsere Zwecke eher hinderliche Zusatzfunktionen und konnte problemlos an unsere individuellen Anforderungen angepasst werden. Die in Aussicht gestellte schnelle und kurzfristige Implementierung mit geringem Schulungsaufwand, was für uns letztlich eine geringe Personalbelastung während der Implementierung bedeutete, war ein weiterer Pluspunkt.“

Markus Hief, Chef des Systemhauses Hachenburg, beschreibt die Vorzüge der myfactory.GO mit einem treffenden Bild. „Die myfactory.GO ist wie ein guter Espresso: klein, schnell und stark. Klein, weil sie auf die Bedürfnisse kleiner Unternehmen abgestimmt und klein im Preis ist, stark, weil sie die technologische Leistungsfähigkeit einer großen Unternehmenssoftware hat, und schnell, weil sie schnell zu implementieren und schnell in Betrieb ist.“

DIE UMSETZUNG:

Den Voraussetzungen entsprechend kurz fiel dann auch in der Tat die Implementierungsphase aus. Die wenigen erforderlichen Anpassungen im Reporting und bei der Ermittlung von Verrechnungspreisen sowie die komplette Installation konnten an nur drei Dienstleistungstagen innerhalb von vier Wochen realisiert werden. Ein Umstand, der für das Team um Stephan Stork während der Einführungsphase eine vergleichsweise geringe Zusatzbelastung bedeutete. Wer jemals eine Softwareeinführung erlebt hat, der weiß diesen Aspekt besonders zu schätzen.

DAS ERGEBNIS:

Mit dem Resultat der Softwareeinführung zeigen sich die kaufmännische Direktion und die Anwender des Systems rundum zufrieden. „Mit der Implementierung von myfactory.GO wurde ein seit Jahren bestehendes und durch die Zentralisierung des Einkaufes weiter verschärftes Problem endlich gelöst“, bestätigt Stephan Stork. „Das neue System läuft reibungslos im Routinebetrieb, die Abbildung unserer Beschaffungsprozesse ist signifikant verbessert, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beherrschen das Programm und der zur Verfügung stehende Informationsgehalt ist gestiegen, ohne dass dafür personeller Mehraufwand nötig geworden wäre.“

Susanne Mannweiler, als Einkäuferin tägliche Anwenderin des Systems, ergänzt: „Die Software ist anwenderfreundlich, orientiert sich an logischen Arbeitsschritten und ist an unsere Bedürfnisse angepasst. Die einfache und automatisierte monatliche Erstellung der Lagerausgänge und Rechnungsstellung an die verschiedenen Kostenstellen ist eine willkommene Arbeiterleichterung.“

Lobende Erwähnung findet auch die professionelle und unbürokratische Unterstützung durch das Systemhaus Hachenburg, falls diese denn dann einmal benötigt wird. Und so gibt es vor dem Hintergrund der positiven Erfahrungen auch bereits Erweiterungspläne. Es ist derzeit vorgesehen, die in myfactory.GO vorhandenen Daten über eine Schnittstelle an die Finanzbuchhaltung weiterzugeben, so dass Lagerausgangsbuchungen dann dort nicht mehr manuell erfasst werden müssen. Planungen zu weiteren Automatisierungen der Geschäftsprozesse werden ebenfalls geprüft.

Neben all den technischen Fortschritten und der erfreulichen Erhöhung der Effizienz und Wirtschaftlichkeit der Materialwirtschaft der Katholischen Kliniken Lahn wollen wir zum guten Schluss aber auch einen kleinen menschlichen Aspekt nicht unerwähnt lassen. Vielleicht bleibt ja Dank der neuen Software zwischendurch ab und an auch einmal Zeit für einen Espresso. Klein, stark und schnell, wie die myfactory.GO.

